



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 19. Juli.

## Bekanntmachungen.

Erw. zc. wollen die Güte haben, denjenigen Gemeinden, die bei der Rückkehr des Regiments aus Frankreich so bereitwillig die Mannschaften desselben bei sich aufgenommen haben, meinen und des Regiments wärmsten Dank auszusprechen. Das herzliche und freundliche Entgegenkommen, das wir in der Umgegend unserer Garnison gefunden, ist ein neuer Beweis der gegenseitigen guten und freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir stets zu einander gestanden, und die durch die Erinnerung an die uns gewährte gastliche Aufnahme nur vermehrt werden können.

Merseburg, den 11. Juli 1871.

von **Suckow**, Oberst und Regiments-Commandeur.

Die vorstehende an mich gerichtete Zuschrift beeeile ich mich zur Kenntniß der betreffenden Kreis- Eingeseffenen hierdurch zu bringen.

Merseburg, den 15. Juli 1871.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Königliche Garnison-Lazareth und für die Garnison-Verwaltung hieselbst im Jahre 1872 erforderlichen Bedarfs an circa

70,000 Stück Braunkohlensteinen und

190 Pfd. Talglöchtern à Pfd. 15 Stück

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf

**Donnerstag den 20. d. M.**

und zwar zur Verdingung der Lieferung der Braunkohlensteine

**Vormittags 11 Uhr,**

und zur Verdingung der Lieferung der Talglöcher

**Vormittags 12 Uhr**

in unserm Militär-Bureau anberaunt und laden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Submissions-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und vorher im Militär-Bureau eingesehen werden können.

Merseburg, den 13. Juli 1871.

Der Magistrat.

### Verpachtung.

Das dem minorennen Carl Friedrich Gustav **Reiband** gehörige Gut zu Schkopau Nr. 38. des Hypothekenbuchs, Nr. 19. des Katasters mit Gebäuden, Garten, Wiesen und 88 Morgen 142 Ruthen soll vom 2. October 1871 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche 3000 Thlr. disponibel haben, werden zur Abgabe ihrer Gebote und Eröffnung der Bedingungen

**am 21. August e., Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13. vorgeladen. Auswahl unter den Licitanten ist vorbehalten.

Merseburg, den 12. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

**Getreide-Auction in Merseburg. Donnerstag den**

**20. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** sollen 4 Morgen Gerste, 3 1/4

Morgen Hafer, 2 Morgen Roggen, 2 Morgen Kartoffeln in 2

Stücken, am Schkopauer Chausseebaufe gelegen, auf dem Halme

meistbietend gegen sofortige **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 13. Juli 1871.

**Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.**

### Brennholz-Auction.

Mittwoch den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Rischmühlengarten eine größere Partie Hauspäne in Hausen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Ein Käuferfischwein und eine große Melkziege stehen zu verkaufen **Forwerk Nr. 427.**

Eine Stute, braun, 6 1/2 Jahr alt, gut geritten, 1 und 2 spännig gefahren, ist zu verkaufen **Neumarkt Nr. 932.**

Mehrere Schock Langstroh liegen zu verkaufen in Leuna bei

**Gottfried Walcker.**

Ein großer Wiener Flügel, der noch sehr gut erhalten und feiner Reparatur bedarf, ist billig zu verkaufen **Brühl 347.**

## Auction.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts zu Merseburg soll Montag, als den 24. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, in der Wohnung des verstorbenen Salzfebers August Steinbach zu Ostrau bei Dürrenberg verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräthe, als: Tische, Stühle, Kleiderschrank, Sopha, Wanduhr, Betten, Kleidungsstücke, ein eiserner Kessel, eine Ziege und dergleichen Sachen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Gelde verkauft werden.

Ostrau, den 13. Juli 1871.

**Dießsch**, Ortsrichter.

Kapstroh und Spreue vorräthig bei

**Morgenroth.**

10 Schock langes Roggenstroh und 10 Schock Gersten- und Haferstroh liegen zu verkaufen in **Neipisch Nr. 14.**

Das vom Herrn Rittmeister v. Knefelbeck bewohnte Logis in der alten Ressource am Neumarktsbore Nr. 308. ist vom 1. Juli ab zu vermieten und zum 1. October e. zu beziehen. Näheres an der **Geißel Nr. 510.**

Offen ist eine Schlafstelle für einen Herrn, zu erfragen im Kleidermagazin Roßmarkt Nr. 365. bei **W. Goldig.**

Eine Stube nebst Kammer und Küche ist zu vermieten und ersten October zu beziehen. **F. Beher.**

Die parterre Wohnung **Brühl 347.** ist zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Dasselbe eignet sich auch zu einem Bureau.

Schmalgasse Nr. 534. ist ein freundliches Logis, bestehend aus Stube mit Schlafstube und Bodenkammer, für eine einzelne Dame oder Herrn passend, zu vermieten und zum 1. August oder Oct. zu beziehen. **N. Ortman.**

In dem Hause, Breitestraße Nr. 470., ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Preis 45 Thlr. Näheres **Delgrube 323.**

Eine Dame sucht zum 1. October ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör eine Tr. oder part.; Abreisen unter **F. J.** abzugeben in der Eynde. d. Bl.

**Bergmann's**

## Bahnseife und Bahnpasta

von **A. H. A. Bergmann** in Waldheim in Sachsen, amtlich geprüft, zuverlässig und seit mehr denn zwanzig Jahren zur Erhaltung der Zähne empfohlen, verkauft in Originalpackungen à 3, 4, 6 und 7 1/2 Ngr.

**Wilh. Müller** in Elsterwerda.

Nur die Käufer, welche genau auf meine Firma **A. H. A. Bergmann, Waldheim i. S.** und Handzeichnung achten, sind sicher, die Bergmann'schen Zahnmittel **echt** zu erhalten.

*A. H. A. Bergmann*

## frisch angekommen.

Hochrothe frische Messinaer Apfelsinen, Kräuter-Anchovis in Nickelauce, russ. Sardinen, Sardinen à l'huile, **fliessend fette Isländer Heringe**, Brabanter Sardellen, Capern, Woxheln, Citronen, Macaroni, Frankfurter Röstwürste und Braunschweiger Cervelatwürst, Schweizer, Kräuter-, Parmesan- und Limburger Käse hält bestens empfohlen

Louis Zimmermann, vorm. Ww. Hädrich, an der Stadtkirche

**Neue Kartoffeln empfiehlt**  
**Bernhard Voigt,**  
**Handelsgärtner.**

## Stiefeletten

mit Doppelsohlen für Herren und Knaben, Herren-Stiefeletten à Paar 2 Thlr. 20 Sgr., Knaben-Stiefeletten 1 Thlr. 20 Sgr. empfiehlt dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme

Zul. Wehne, Entenplan, Rittergasse 194.

## Zur Erntezeit

empfehlen den geehrten Landwirthen und Schnittern seine ausgezeichneten Sensen und Dangelzeuge zu äußerst billigen Preisen

Th. Mell, Zeugschmied, Gothardtsstraße 149.

Auch sind daselbst 3 Paar neue Hobelbankhaken billig zu verkaufen.

D. D.

**Zahnschmerzen** jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefleckt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen, nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel, und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Gcht zu haben in Fl. à 5 Sgr. für Merseburg bei **Gustav Elbe**.

Von **Rheumatismus-Salbe** in Büchsen à 20 Sgr. und 1 Thlr., sicherstes Heilmittel gegen Gicht und Rheuma etc., angewandt mit besten Erfolgen in den Militair-lazarethen, und **Heil-Bund-Pflaster** in Stücken à 5 Sgr. von Herrn **J. Georg Kräh** in Zeitz gegen Weulen, Drüsen, Schnitt- und anderen Wunden, Hühneraugen, Frostbeulen, Hämorrhoidal- und Kreuzschmerzen hält für Merseburg und Umgegend stets Lager

**Gustav Elbe.**

L. Hochheimer & Comp., alleiniger Wiederverkäufer für Deutschland und das Ausland.

## Stollwerck'sche Brustbonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen. Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festge-

stellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in **Merseburg** bei **Seinr. Schulze jun.**, bei Cond. **C. F. Sperl** und bei **F. A. Voigt**, in **Halle** bei **C. F. Bantsch** u. bei **C. S. Wiebach**, in **Schafstädt** bei **Carl Schuchardt**, in **Schkeuditz** bei Cond. **G. Zillmer**, in **Weissenfels** bei Apoth. **Dr. Zillmer**, bei **C. F. Zimmermann**, bei Cond. **Otto Müller** u. bei Cond. **Adolph Otho**.

## Glycerin-Waschwasser

aus der Fabrik von A. Kennenpennig in Halle, ein reelles, von vielen Ärzten empfohlenes Mittel zur Erlangung eines weissen Teints, sowie zur Vertreibung von Sommersprossen etc. Es wird von tausenden Damen, sogar aus den höchsten Ständen, benutzt und ist denselben ein unentbehrliches Toilette-Mittel geworden. In Flaschen zu 15 und 8 Sgr. bei **Otto Schulze**, Gothardtsstr.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich vom 1. Juli ab Bestellungen zum Plätten und Ausbessern in u. außer dem Hause annehme und auf meiner Brennmachine brenne; meine Wohnung ist beim Herrn Kaufmann Schulze, Rittergasse Nr. 154. 2 Treppen hoch.

**Wilhelmine Brückner.**

**Handschuhe** in Wachsleder und Glacé werden zum Waschen angenommen.

**J. Thomas**, Bandagist und Handschuhmachermstr., Merseburg, Markt 51.

Nächsten Sonntag, als den 23. Juli, bin ich in **Merseburg** im **Hotel zum halben Mond** von 8 bis 1 Uhr zu sprechen.

**C. Haun.**

Von heute ab verlege ich mein Geschäft aus dem Seitenbeutel in die Delgrube Nr. 328.

**Wittve Gärtner.**

Ein- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. dergl.

**D. D.**

**Lilionesse** entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten u. gelbe Flecken. Garantirt! allein echt in Merseburg bei **Gustav Lots.**

## Die Hirsch-Apotheke

in Weissenfels empfiehlt



Echtes

**Holländisches Milch- und Nuzen-Pulver,** à Packet 5 Sgr.

Die **Gebrauchsanweisung** dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem größten Erfolg angewandten Pulvers ist auf jedem Beutel aufgedruckt, und hat sich dieses Pulver bei allen Krankheiten des Kindes sehr gut bewährt, es bringt auch die Milch wieder in Ordnung. Ebendasselbst ist zu haben



Echtes



**Joseph Keller'sches Fress- und Drüsenpulver,** à Pfd. 5 Sgr.

Ein bis 2 Eßlöffel voll von diesem Pulver, auf's Futter oder mit Mehlsirup gegeben, bewirken, daß die Pferde gut fressen und verdauen, ein schönes glänzendes Haar bekommen, und schützt dasselbe und heilt Kropf und Drüsen. Die **Gebrauchsanweisung** wird jedem Beutel beigegeben.

**Hirsch-Apotheke in Weissenfels.**

Beide Pulver halten auf Lager die Herren;

**Hermann Walbe** in Merseburg.

**Edward Zetler** am Holzmart in Naumburg.

**Heinrich Kühn's Wittve** in Coretha.

**Carl Seer** in Lützen.

## Bleichsucht, Blut-Armuth, Leukorrhoe und

ähnl. weibl. Leiden heilt sicher Prof. **Degener'sche** berühmte Tinctur. à Flacon 4 Thlr., mit Thee 5 Thlr. Arme erhalten günstigere Bedingungen. Alleiniges Depot **Schoppe & Co.** in Leipzig.

## Fliegen-Leim, Fliegen-Papier,

giftfrei, die Fliegen sicher tödtend, empfiehlt

**Gustav Lots.**

Von der früher von Herrn Buchalla verabreichten Glanzwische erhielt ich Commissions-Lager und ist selbige wegen vorzüglicher Güte auch den Herren Militairs bestens zu empfehlen.

**C. Kandelhardt**, Merseburg, Grünegasse 266.

Echt kankassischer **Wanzenöl** garantirt sicheren Erfolg!

Mit diesem ausgezeichneten Mittel wird man sicher von dieser Plage befreit; alle Wanzen hören auf; garantirt. Gcht nur bei **Gust. Lots** in Merseburg.

**Bohrstühle** werden neu geflochten und ausgebessert gr. **Sixtiggasse Nr. 553.**

## Mehler's Restauration, Unteraltenburg,

empfehlen seine auf das freundlichste eingerichtete Lokalität, Garten, Billard und Marmor-Regelbahn einem geehrten Publikum zum angenehmen Aufenthalt.

Für frische Speisen und Getränke stets Sorge tragend, empfiehlt sich

**D. D.**

## P. P.

Am heutigen Tage haben wir unser Colonialwaaren-Geschäft an Herrn Max Thiele verpachtet. Indem wir für das uns seit langen Jahren geschenkte Vertrauen danken, bitten wir, dasselbe auf den Herrn Max Thiele mit zu übertragen und uns für unser unverändert fortbestehendes Getreide- und Producten-Geschäft zu erhalten.

Unser Comptoir verlegten wir nach unserem am Sixtberge belegenen Speicher.  
Merseburg, den 15. Juli 1871.

C. H. Schultze sen. & Sohn.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige der Herren C. H. Schultze sen. & Sohn erlaube ich mir, mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens zu empfehlen, indem ich die Versicherung hinzufüge, Alles anzubieten; das mir geschenkte Vertrauen durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll  
**Max Thiele.**

**Aufgeschl. Chingas Peru-Guano** (von Ohlendorff & Co.) mit ca. 10 % Stickstoff und ca. 10 % lösl. Phosphorsäure.

**aufgeschl. Guanape Peru-Guano** (von Ohlendorff & Co.) mit 8—9 % Stickstoff und 10—11 % lösl. Phosphorsäure.

**Superphosphat** aus Knochenasche mit 13—14 % und mit 16—17 % lösl. Phosphorsäure.

**Superphosphat** aus Baker-Guano mit 20 % lösl. Phosphorsäure.

**Chili-Salpeter** mit ca. 16 % Stickstoff

offert unter Garantie des Procentgehalts zu den billigsten Preisen  
Merseburg.

**Hugo Eichhorn.**

**Aufgeschl. Chingas Peru-Guano** unter Garantie von circa 10 % Stickstoff und 10 % lösl. Phosphorsäure,

**Aufgeschl. Guanape Peru-Guano** unter Garantie von circa 8 % Stickstoff und 10 % lösl. Phosphorsäure (beide Sorten von den Herren Ohlendorff & Co. in Hamburg).

**Chingas Peru-Guano** unter Garantie von 12/13 % Stickstoff.

**Guanape Peru-Guano** unter Garantie von 11 % Stickstoff.

**Schwefels. Ammoniak** (24 % Ammoniak garantirt).

do. do. rohes (10 % Ammoniak garantirt).

**gedämpftes Knochenmehl**, 3 1/2 % bis 4 % Stickstoff, 22 bis 23 % Phosphor. garantirt.

**Baker-Guano-Superphosphat**, garantirtir Minimalgehalt 19 % lösl. Phosphorsäure.

**Bras. Knochenaschen-Superphosphat**, garantirtir Minimalgehalt 18 % lösl. Phosphorsäure.

**Ammoniak-Phosphate**, diverser Zusammensetzung von Stickstoff und lösl. Phosphorsäure unter Garantie nach Angabe der Bestellung.

**Gedämpftes Fleischmehl** unter Garantie von 7 % Stickstoff und 8 % Phosphorsäure.

**Wöldünger**, garantirt 6 % Ammoniak.

empfehlt zur Herbstbestellung nach Uebereinkommen ab hier, Dessau, Hamburg oder Leipzig unter Berechnung billigster Preise

**Otto Ulrich** in Schkeuditz.

Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, aber auch nicht Alles Schwindel, was annoncirt wird!

Dies bekundet wieder nachstehendes im Auszuge mitgetheiltes Schreiben an den Erfinder und Fabrikanten des Fenchelhonigextracts, Herrn L. W. Egers in Breslau:

Darmstadt, den 9. September 1870.

Das hiesige Publikum hegt nachgerade großes Mißtrauen gegen alle derartigen Artikel, nachdem es so oft durch eine wahre Fluth von Reclamen bezüglich ähnlicher, selbst mit dem Ihrigen ganz gleich benannten Fabrikate bitter getäuscht wurde. Dagegen kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß meine Kunden, die von Ihrem Fenchelhonigextract Gebrauch gemacht haben, solchen als höchst probat loben, ja unter Anderen behauptet sogar der Kammerdiener der hiesigen englischen Gesandtschaft, daß seine an einer Lungenschwindsucht leidende Frau, welche die Aerzte bereits als incurabel aufgegeben, lediglich durch Ihren Fenchelhonigextract wieder vollkommen hergestellt worden sei.

Achtungsvoll

**M. Mehlsheimer.**

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract ist bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden von unbedingt guter Wirkung. Nur muß man sich sehr vor den vielen Nachpflüchungen in Acht nehmen. Zu diesem Zwecke überzeuge man sich, daß jede Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt, und merke sich, daß die alleinigen Verkaufsstellen sich nur befinden bei **C. H. Schultze sen. & Sohn** in Merseburg, **Heinrich Neßler** in Schafstadt und **Moritz Kathe** in München.

## Simbeeren

Kaufe ich jedes Quantum.

**Friedrich Schröder, große Rittergasse.**

## Gall-Seife,

## Eis

anwendbar zur kalten Wäsche, für farbige Stoffe, in Miegeln zu 1 1/2 und 3 Egr. empfiehlt

**Gustav Lots.**

zu jeder Tageszeit und in jedem Quantum bei

**Heinr. Schultze jun.**

## Dahheim.

Die sechsen erscheinene Nr. 42, enthält:

Der Münzthurm. Ein vaterländischer Roman von Georg Hill. (Fortsetzung.) — Der Halle'sche Studentenprofessor. Mit Dr. Tholud's Portrait. — Ein Besuch in den Südarikanischen Diamentfeldern. Von Missionar A. Merensky zu Potsdam. — Aus dem Einzuge der Truppen in Potsdam. Zwei Scenen von unsern Specialartisten H. Eibers. — An Familien-tische: Ein deutscher Niesenbaum. Zu der Abbildung der großen Eiche bei Leipzig von H. Wittner. — Das deutsche Theater in St. Denis. — Paul Konevka, der Silbnetzenzeichner. Von L. Vietch. — Zwei Opfer der Commune. Mit den Portraits des Erzbischofs Darboy und des Abbe de Guerry. — Schlüter's Gießhaus in Berlin.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

**Friedr. Stollberg.**

## Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

**Mittwoch** den 19. Juli. Auf vieles Verlangen **Extra-Kinder-Vorstellung (Nachmittags 4 Uhr): Till Eulenspiegel**, oder: **Schabernack über Schabernack**, Posse in 4 Acten von J. Neffroy.

**Donnerstag** den 20. Juli. **Aschenbrödel**, romantisches Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

**Freitag**. Zur Benefiz für Herrn Köhler (bei aufgehobenem Abonnement): **Die Journalisten**, Lustspiel in 4 Acten von G. Freitag.

Auf dem Rittergute **Creipau** wird ein Mann zum Auflangen des Getreides gesucht.

### Bekanntmachung.

Der in dem großen Stall am Schloßgarten in Weißenfels von 100 daselbst infallirten Königl. Dienstpferden des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. erzeugte Dünger soll auf 1 oder mehrere Jahre wiederum verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind in Merseburg im Rechnungs-Büreau des Regiments — Oberaltenburg, Hofschmiede — in Weißenfels im Büreau der 2. Escadron einzusehen.

Hierauf reflectirende Kaufliebhaber wollen ihre geschlossenen, mit der Aufschrift „Gebot auf Dünger“ versehenen Offerten bis zum 30. Juli e. an das unterzeichnete Kommando nach hier einreichen.

Merseburg, den 16. Juli 1871.

### Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

#### Heu-Auction.

Heu, circa 40 Ctr., aus den besten und von der Ueber-schwemmung frei gebliebenen Gräsern gewonnen, verkauft Freitag den 21. d., Nachmittags 1 Uhr.

Cantor **Heinrich** in Wölkau.

Sonntag den 23. Juli e., Nachmittags 4 Uhr, soll, so Gott will, in der Kirche zu **Oberbeuna** unser diesjähriges **Missionsfest** gefeiert werden. Die Predigt wird Herr Pastor Angelroth in Köpfchen halten.

#### Der Vorstand

des Missions-Hülfsvereins für Frankleben und Umgegend.

### Consum-Verein.

Am 22. und 23. d. M. findet hier selbst der **IV. ordentliche Interverbandstag** der **Consum-Vereine** der Provinz **Sachsen** und der angrenzenden Provinzen und Staaten statt, bei welchem die Anwaltschaft durch Herrn Parisius-Gardelegen vertreten sein wird. Die Verhandlungen beginnen dem Programme gemäß am Sonnabend den 22. Juli, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Saale des hiesigen **Casino** mit einer Vorversammlung und werden in der am 23., von früh 7 Uhr ab ebendasselbst stattfindenden Haupt-versammlung fortgesetzt resp. zum Schlusse geführt werden.

Die Verhandlungen sind öffentlich und laden wir daher die Mitglieder des hiesigen Consum-Vereins, sowie alle Freunde des Genossenschaftswesens hiermit ergebenst ein, denselben beizuwohnen. Merseburg, den 17. Juli 1871.

#### Das Lokal-Comité.

J. A. J. Bichter.

### Sängerbund a. d. S.

Mittwoch den 19. d. M., Abends 8 Uhr, Übungsstunde auf dem

#### Rathskeller.

#### Rischgarten.

Sonntag den 23. d. M., Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, Abend-Unterhaltung.

Freunde und Gesinnungsgenossen werden hierzu ergebenst eingeladen.

#### Der Vorstand

des Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter.

### Rischgarten.

Mittwoch den 19. Juli großes **Extra-Concert**, gegeben vom hiesigen Trompeterchorps. Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**C. Schüs,** Stadtstrompeter.

Im Sommerlokal „zur Börse“ heute Dienstag, von Abends 8 Uhr ab,

#### Quartett-Unterhaltung.



### Zum Sternschiessen,

Concert und Ball Sonntag den 23. Juli e. ladet ergebenst ein

#### Leinecke,

Gastwirth auf Vesta zur Fischerei.

Dazu empfehle ich ein fein Köpfchen Bier und ein ff. Stückchen Al. **D. S.**

Ein paar fleißige Kohlenstreicher werden gesucht von **Friedrich Beyer,** Bahnhofstraße.

**Beamten mit ausgebreiteter Bekanntschaft** kann zur Ausfüllung der Musikstunden ein bequemer und lohnender Verdienst nachgewiesen werden. Gefällige Adressen sub S. 118. befördert die Annoncen-Expedition von **Zeidler & Co.** in Berlin, Leipzigerstr. 37.

**Gesucht** werden junge, anständige Mädchen, welche beachtlichen, die Schneiderei gründlich zu erlernen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige Kohlenstreicher finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem Torffabrikanten **August Schmidt,** Saalgasse 401./2.

Ein Stamm von einigen Zoll Durchmesser ist angeschwommen. Abuholen bei **Heinrich** in Wölkau.

#### Allen Freunden zur Nachricht.

Heute früh starb unsere gute Mutter.

Merseburg, den 17. Juli 1871.

Die Familie **Sellwig.**

#### Todes-Anzeige und Dank.

Am 11. Juli starb unsere theure, unvergessliche Gattin und Mutter, Frau **Amalie Göhlich** geb. Emel, nach 7 wöchentlichen schweren Leiden in der königl. Klinik zu Halle im 56. Lebensjahre.

Dank dem Herrn **P. Sturm** für seine Trostworte beim Begräbnisse, den Freunden und Bekannten für ihre Liebesbezeugungen, insbesondere der Commun **Göhlich** für ihre rege Theilnahme und Unterstützung in dieser schweren Zeit. Sie starb uns viel zu früh, denn als rastlos sorgende Gattin und Mutter kannte sie nur das Bestreben um das Wohl ihrer lieben Angehörigen. Im unermeßlichen Schmerz blicken wir auf zu Gott und stehen ihn an um Trost und Kraft. Sein Rathschluß ist uns dunkel aber doch ist er weise und gut. — Durch Gottes Gnade wurden ihre letzten Lebenstage bei der Heimkehr ihres am 14. August bei Weg verwundeten Sohnes mit einem himmlischen Lichtstrahl erleuchtet. **Göhlich,** den 15. Juli 1871.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen geliebten Tochter **Alwine** können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme Allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor **Küstermann** für die gespendeten Trostworte, auch dem Herrn Lehrer und den Schulkindern, welche auf vielfache Weise ihre Liebe zu ihrer verstorbenen Mitschülerin an den Tag legten, ebenso Allen, die durch Schmückung des Sarges unsern großen Schmerz zu lindern suchten. Möge Gott ihnen dafür lohnen und sie vor ähnlichen herben Schicksalschlägen bewahren.

Beh' wohl! Der Tod hat Dich geriffen  
Von uns, aus unsrer Mitt' heraus,  
Und heiße Thränen fließen  
Dir nach, ins ew'ge Haus.  
Gott hat die Wunde geschlagen  
Tief, tief in unser Elternherz,  
Er wird auch helfen tragen  
Und heilen unsern Schmerz.

Agendorf, den 12. Juli 1871.

Die tiefbetübten Eltern **Gottlob** und **Friederike Kurth.**

#### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Gestorben: der jüngste Sohn des Trompeters bei der 4. Escadron. Königl. Thüring. Inf. Reg. Nr. 12. Schröder, 16 Wochen alt, an Lungenanschlag.

**Stadt.** Geboren: dem Lehrer an der Bürgerschule Blochwitz ein Sohn; dem Bierverleger Sommer eine Tochter; dem Bürger und Tischlermeister. Gentröner eine Tochter. — Getrauet: der Bürstenmacher **K. A. Schubert** hier mit **Jgfr. A. Ch. L. Subbert** aus Waren. — Gestorben: der Schneiberger, Koch, 66 J. alt, an Altersschwäche; der jüngste Sohn **A. E.** Ehe des Königl. General-Commissions-Boten Müller, 1 J. 6 M. 3 W. alt, an Lungenentzündung.

**Donnerstag** Nachmittags 5 Uhr Gottesackerkirche: Hr. Pastor **Heineken.**

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarb. Lügendorf eine Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des Hausbesizers Lange in Venenien, 22 J. alt, an Lungenentzündung.

**Altenburg.** Geboren: dem Schmiedeges. Schmidt eine Tochter; dem Zimmermann **F. H. Schröpfer** ein Sohn. — Getrauet: der Handarb. **C. W. Bastian** mit **H. F. W. Lehner** aus Bischofsdorf. — Gestorben: der ältere Zwillingsohn des Bürgers und Detenomen **Kurth,** 7 J. alt, an Schwäche.

Nächsten **Donnerstag** den 20. Juli, Vormittags 11 Uhr, soll in der **Altenburger Kirche** allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

#### Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach: Halle: 6<sup>00</sup> Mrgs., 8<sup>00</sup> Mrgs., 12<sup>00</sup> Mittags, 4<sup>00</sup> Ndm., 4<sup>00</sup> Ndm. (Schullz.); 10<sup>00</sup> Abds., 3<sup>00</sup> Nchts. (Schullz.);

Weißenfels: 6<sup>00</sup> Mrgs., 8<sup>00</sup> Mrgs. (Schullz. mit Personenbef. 1. — III. Kl.), 10<sup>00</sup> Mrgs., 11<sup>00</sup> Mrgs. (Schullz.), 2<sup>00</sup> Ndm., 8<sup>00</sup> Abds., 12<sup>00</sup> Abds. (Schullz.).

Die um 8<sup>00</sup> Mrgs., 12<sup>00</sup> Mittags, 4<sup>00</sup> Ndm. und 10<sup>00</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6<sup>00</sup> Mrgs., 10<sup>00</sup> Mrgs., 1<sup>00</sup> Ndm. und 8<sup>00</sup> Abds. abgehenden Züge halten in Annendorf an

#### Personen-Posten.

Abgang von Merseburg nach Mücheln: von der Stadt aus 2 U. 11 M. Ndm. u. 7 U. 45 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = = 8 = 30 = =

Abgang von Mücheln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;

Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Uhr Ndm.

(Hierzu eine Beilage.)

**Kirchennachrichten von Lauchstädt: Juni.**

Geboren: dem Dekonomen Beder eine Tochter; ein unehel. Sohn; dem Bürger und Haberhammer Pottenrott eine Tochter; dem Bürger und Maurermeister Feinde eine Tochter. — Getrauet: der Delicatenbändler Jagel, Zimmermann 3. J. in Leipzig mit Jgfr. W. Göbel aus Hermsdorf in Böhmen. — Gestorben: des Ziegelstreichers Köppfeler einz. Tochter, im 1. Vierteljahre, am Stidtsuch; des Bürgers und Glasermstrs. Wolf Ehefrau, im 36. J., an Lungenleiden; der Schneidermstr. Siegler, im 62. J., an Auszehrung; des Handarb. Schlegel Ehefrau, im 56. J., an Brustleiden; des Bürgers und Ziegeleibes. Hahn Ehefrau, im 41. J., an Auszehrung; der Handarb. Kirchberg, im 76. J., an Unterleibsentzündung.

**Kirchennachrichten von Schaffstädt: Juni.**

Geboren: dem Barbierherrn Meyer ein Sohn; ein unehel. Sohn; dem Schneidermstr. Göbe ein Sohn; dem Handarb. Bod ein Sohn; ein unehel. Sohn; dem Zimmermann Maßals eine Tochter; dem Sattlermstr. Kleine eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Kleinstüber eine Tochter; dem Dekonomen Heydrich ein Sohn; dem Handarb. Kugler eine Tochter; dem Handarb. Blicher ein Sohn; dem Handarb. Pöble ein Sohn; dem Dehler Funziger eine Tochter; dem Gasthofbesitzer Sühle eine Tochter. — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Schröder, 24 J. 3 M. alt, an Abzehrung; ein Sohn des Handarb. Bod, 16 J. alt, an Schwäche.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Lotz oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einlegers versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgekräft werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; **anonym eingehende Inserate und solche, welche Beleidigungen zc. enthalten, finden keine Aufnahme.** Expedition des Kreisblatts.

**Theater.**

Wie wir hören, findet am künftigen Freitag das Benefiz unseres geschätzten Bismilknäntlers Herrn Köhler statt, wozu derselbe eines der pikantesten Lustspiele von G. Freitag, „Die Journalisten“ gewählt hat. Zudem wie dem Herrn Benefizanten zur Wahl dieses Stüdes gratulieren, hoffen wir, daß das Publikum unsern braven Künstler, der uns durch seine trefflichen Leistungen manchen gemüthreichen Abend geschaffen hat, durch ein recht volles Haus seine Anerkennung bezeugen möchte.

**Die neuen Maße und Gewichte.**

Unter den vielen bisher erschienenen Büchern über die neuen Maße und Gewichte fehlte es an einem, welches sich die Aufgabe stellte, für den gewöhnlichen Mann, für den täglichen Marktverkehr das Verständniß der Maße und Gewichte in populärer Darstellung zu ermöglichen. Diese Aufgabe hat ein soeben im Verlage der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Decker) erschienenen Büchlehen: Die neuen Maße und Gewichte, leicht verständlich erklärt von A. Wolbt, Preis 1 Sgr. 6 Pf. in glänzender Weise gelöst. Ohne auf die langwierige und dem gewöhnlichen Geschäftsmann fast unmöglich zu erklärende Rechnungsweise mit Decimalbrüchen sich einzulassen, entwickelt der Verfasser in höchst sinnreicher Weise vor den Augen des Lesers aus der einfachen Dezimetrie alle sämmtliche neuen Maße und Gewichte, deren innersten Zusammenhang er nachweist. Wer das kleine Büchlehen nur einmal durchliest, wird gewiß vollständig über die Maße und Gewichte unterrichtet sein. Als eine sehr wesentliche und den Werth der Broschüre ungemein hebende Beigabe ist noch die darin enthaltene Aufzählung sämmtlicher nach den Vorschriften der Eichordnung in Verke für künftige anzuwendender Maße und Gewichte zu betrachten, so daß eigentlich jeder Geschäftsmann jede Hausfrau, jeder Gewerbetreibende dieses Büchlehen sich anschaffen müßte, um so mehr, als der Preis dafür sehr gering gestellt ist. — Für Diejenigen, welche noch kurze und practische Tabellen gebrauchen, um die Preise aus dem alten in das neue System zu übertragen, empfiehlt sich das in demselben Verlage erschienene kleine Büchlehen: „Verhältniszahlen zwischen dem bisher gültigen und dem neu einzuführenden Maß und Gewicht.“ 3. vermehrte Auflage. Portemonnaies-Format. Preis 1 Sgr.

**Verschiedene Wege.**

Original-Novelle von Rudolph Müllener.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Es war ein feuchter, kühler Morgen, an welchem Fernau mit dem Affessor nach Wöringen fuhr, wo, wie man sich erinnern wird, der Zweikampf zwischen Ersterem und dem Obersten stattfinden sollte.

Die Sonne war kaum aufgegangen und färbte die leichten grauen Wölkchen, die im Osten den Himmel umsäumten, mit purpurnen Tinten, die in weiter Ferne mit der Bläue des Himmels zu einem matten Violett verschmolzen. Tausend Thautropfen hingen an den Gräsern; ein leichter Nebel brauete über dem Rheine, der sich an ihrer Seite langsam und majestätisch in seinem breiten Bette fortwälzte.

Beide Freunde schienen heute ihre Rollen getauscht zu haben. Fernau war gesprächig und heiter, der Affessor schweigsam und ernst, „Pardieu!“ sagte Fernau endlich, „Du bist heute in morojer Laune und wenig erkenntlich für die Mühe, die ich verschwende, Dich zu erheitern.“

„Kein Wunder!“ antwortete der Affessor trübe. „Der Ausgang Deines heutigen Duells ist es, der mich im Voraus bekümmert. Der Oberst ist ein Mann von geprüfem Muth und führt, wie ich erfahren habe, eine gute Klinge.“

Fernau lächelte. „Weißt Du auch, daß ich Greißler geschlagen habe?“ erwiderte er.

„Und nicht einmal einen Arzt mitzunehmen! ...“ fuhr der Affessor fort, ohne von dieser beruhigenden Bemerkung Notiz zu nehmen.

„Kind.“ versetzte Fernau, „ich sage Dir ja, daß kein Blut fließen wird.“

„Ach! wenn Du doch Recht hättest! Ja, Julius.“ fuhr der junge Mann fort, „verachte mich wegen meiner Schwäche; aber ich gestehe Dir, daß ich mehr für Dein Leben zittere, als im gleichen Falle vielleicht für das meine.“

Fernau drückte ihm die Hand; er wußte, daß es seinem Freunde durchaus nicht an Muth gebrach; wie überhaupt Feigheit seltener ist, als man gemeinlich glaubt.

Der Wagen rollte, während die Unterredung allmählig ins Stocken gerieth, mit Windeseile auf der Chaussee dahin, die hier durch eine flache und reizlose Gegend fuhr.

Jetzt tauchte der Kirchthurm von Wöringen vor ihnen auf, und in demselben Augenblicke zerriß die Sonne den Nebelschleier, der auf dem Flusse gelagert war.

Fernau ließ den Wagen einen Seitenweg einlenken, der zum Ufer des Rheines führte. Der Oberst, vom Hauptmann von Seckendorf und einem Militärarzt begleitet, war bereits am Plage.

Fernau ließ den Wagen halten und stieg aus. Seine Haltung war frei und leicht, seine Stirn heiter, sein Auge glänzend und klar. Er warf einen Blick über den breiten Spiegel des Stromes, auf dem in diesem Augenblicke ein leichter Rauchen schaukelte.

In Rechterem befand sich außer den beiden Ruderern eine dicht verschleierte weibliche Gestalt, die unverwandt nach dem diesseitigen Ufer herüberblickte.

Am rechten Rheinufer hielt ein Fiakre.

Fernau und der Affessor schritten auf den Obersten zu; die Herren grüßten sich schweigend.

„Sind Sie bereit?“ fragte Hauptmann von Seckendorf den Affessor.

Herr von Sohr fragte Fernau mit einem Blicke; dieser machte ein bejahendes Zeichen.

„Wir sind bereit.“

Herr von Seckendorf näherte sich hierauf dem Wagen des Obersten, brachte zwei gleich lange Degen zum Vorschein und präsentirte sie. Dieser ergriff einen von ihnen, bog die Klinge, um deren Elasticität zu prüfen, versuchte die Spitze, die Schneide.

Der Oberst galt für einen vortrefflichen Fechter, hier jedoch fand er seinen Meister. Fernau, ruhig und kalt, beschränkte sich lediglich auf die Defensiv, wobei er jeden Stoß seines Gegners mit bewunderungswürdiger Gewandtheit parirte.

„Sie sehen, Herr Oberst.“ sagte er endlich, „Sie sind hier nicht der Stärkere.“

Dieser, durch Fernau's Ruhe noch mehr gereizt, griff mit verdoppelter Wuth an und gab sich tausend Blößen, die sein Gegner jedoch zu benutzen verschmähte. Plötzlich jedoch ligirte Fernau die Klinge des Obersten mit solcher Kraft, daß sie ihm aus der Hand flog.

„Sie sehen, Herr Oberst.“ sagte er, indem er ihm die Spitze des Degens auf die Brust setzte, „Sie sind in meiner Gewalt.“

„Alle Teufel!“ rief Warendorf erschrocken aus, indem er, leicht erbleichend, seitwärts hin nach seinem Degen schielte, der fünf Schritte weiter im Grase lag, „das ist ein Federstückchen! ... Machen Sie's kurz, stoßen Sie zu!“ rief er barisch, als Fernau zögerte.

Fernau ließ den Degen fallen und kreuzte ruhig die Arme über seiner breiten colossalen Brust. „Herr Oberst.“ sagte er mit Hoheit, „ich will nicht Ihr Blut. ... Gehen Sie.“ fuhr er fort, „und mögen wir im Leben uns niemals wieder begegnen!“

Bei diesen Worten wandte er sich, ohne die Antwort des Obersten abzuwarten, langsam um, grüßte Herrn von Seckendorf und den Arzt, der ein stummer Zeuge der ganzen Scene gewesen, und stieg mit dem Affessor in den Wagen, der sich sofort in Bewegung setzte.

In diesem Augenblicke ließ die Dame im Rauchen, die den Vorgang mit ange strengtester Aufmerksamkeit verfolgt, ihr weißes Taschentuch im Winde flattern.

und  
hen  
hre.  
rüb-  
ins-  
und  
rüh,  
das  
mef-  
Kroft  
weise  
stage  
hnee  
n.  
chter  
der  
chen.  
pote.  
lfache  
Tag  
nfert  
ohnen  
th.  
scabr.  
schlag.  
Sohn;  
utnäer  
Jgfr.  
66 J.  
ffions-  
tefen.  
Ge =  
3. alt,  
dem  
S. W.  
ältere  
in der  
en.  
h;  
Mdm.  
enbef.  
müß),  
1663.  
a 610  
en in  
s.

Fernau blickte noch einmal schärfer hin und erkannte — Frau von Warendorf. Das wehende Tuch war der Scheidegruß der jungen Frau.

Es war Nacht; die Gardinen in Fernau's Zimmer waren zugezogen. Im Zimmer selbst brannte nur eine Lampe, die das Papier, auf welchem Fernau schrieb, und einen Theil seines bleichen Gesichtes mit hellem Glanze übergoß, alle übrigen Partien des Zimmers im dichtesten Dunkel ließ.

„Cäcilie! Bevor ich in jenes Land zurückkehre, welches mir, dem Heimathlosen, eine neue Heimath wurde, kann ich nicht unterlassen, Ihnen ein letztes Lebewohl zuzurufen. Bald wird das Meer uns trennen, aber im Geiste sind wir uns nahe. Die Erinnerung wird geistig uns verknüpfen und mein künftiges Leben mit seinem Glanze erhellen.“

Leben Sie wohl, Cäcilie! Meine heißesten Segenswünsche folgen Ihnen auf der vielleicht dornenvollen Bahn Ihres künftigen Lebens, wo Sie auch sein, wie Ihr Geschick sich auch gestalten möge, mein Auge wird über Sie wachen!“  
Fernau.

Als Herr von Sohr am andern Morgen erwachte, beeilte er sich, seinem Freunde wie gewöhnlich seinen Besuch zu machen.

In Fernau's Zimmer traf er Herrn Thibus, der ihm sagte, daß sein Freund in der Nacht plötzlich abgereist sei.

„Abgereist?“ fragte der Assessor, starr vor Schrecken.

„Ja, und er hat einen Brief nebst Packet für Sie zurückgelassen.“

Herr von Sohr erbrach hastig das Siegel und überflog die Zeilen.

Dieser Brief war Fernau's Abschiedsbrief, das Packet enthielt ein goldenes, reich eisilirtes Cigarrenetui für den Assessor und, als Hochzeitgeschenk für Pauline, einen werthvollen Diamantenschmuck.

„Abgereist?“ murmelte der junge Mann, während sein Auge sich mit Thränen füllte, „abgereist für immer! ... Sei glücklich, edles Herz!“ setzte er hinzu, indem ein schmerzlicher Seufzer sich seiner Brust entrang.

Das Dampfschiff, welches die Reisenden von Ostende nach London führt, war zur Abfahrt bereit.

Unter den Passagieren befand sich auch ein schlanker, ziemlich hochgewachsener Mann, dicht in einen dunklen Mantel gehüllt.

Es war Fernau.

Das Commandowort des Capitains erklang; der Schornstein wirbelte dicke Dampfwolken in die feuchte Luft hinaus, und das Schiff durchschnitt die Wellen.

Das Wetter war unfreundlich, regnerisch und trübe; dicke graue Wolken bedeckten den Himmel; das Meer war undurchsichtig und hatte jene schmutzig graugelbe Färbung, welche dem Auge so öde und rastlos erscheint.

Die Passagiere flüchteten unter Deck, um sich durch ein Glas streifen Grogs gegen den Einfluß des dichten Nebels zu schützen, der in den Lüften brauete.

Nur Fernau blieb auf dem Verdecke und starrte unverwandt nach jener Gegend hin, wo der alte Continent, dem er jetzt zum zweiten Male den Rücken kehrte, seinem Blick mehr und mehr entchwand.

Das Land erschien ihm nur noch wie ein ungeheurer Sarg, den Geisterhände dem Schooße der Fluthen übergeben. Nur der Leuchthurm von Ostende, des verirrtten Schiffers treuer Freund, war noch sichtbar. Als endlich auch er entchwand, da breitete er die Arme aus, als wollte er alles Das, was in der Heimath ihm lieb und werth gewesen, zum letzten Male umfassen, und ein Strom heißer Thränen entzündete seinen Augen.

**Französische Thronerben.** Es ist eine höchst merkwürdige Erscheinung, daß in Frankreich seit mehr als 200 Jahren der zuerst geborene Erbe des Thrones diesen nie bestiegen hat. Seit dem Jahre 1643 hat niemals ein Herrscher Frankreichs seine Krone auf seinen Sohn direct vererbt und noch 100 Jahre weiter müssen wir zurückgehen, um auf einen Dauphin zu gelangen, der im volljährigen Alter seinem Vater in der Regierung folgte. Als der „ritterliche“ Franz I. an jener ekelhaften Krankheit gestorben, die nach ihm und seinem Volke den Namen führt, folgte noch zunächst volljährig (29 Jahre alt) sein ältester Sohn Heinrich II. Dieser fiel als Don Quixote im Turnier (1559) und sein Dauphin, ein an Geist und Leib unmündiger und wacker Knabe, starb bereits am 5. Decbr. 1560. Ihm folgte sein zehnjähriger Bruder Karl IV., der Held der Bartholomäusnacht; diesem (1574) sein jüngerer Bruder, der durch seine brutale Sittenlosigkeit selbst den Franzosen unerträgliche Heinrich III. Nachdem derselbe durch den Dolch des Dominicansers Clement gefallen, ging nach heftigen Kämpfen die Krone an einen entfernten Vetter Heinrich von Bourbon über, der sie mit Verleug-

nung und Abschwörung seines protestantischen Glaubens erkaufte. Er selbst, Heinrich IV., an dem die Franzosen Vieles, aber nichts so sehr bewundern als den Gedanken, daß er jedem Bauer alle Sonntage ein Huhn in den Suppentopf wünschte, fiel dennoch durch des Jesuitenjäglings Ravaillac Messer. Ihm folgte sein neunjähriger Sohn Ludwig XIII., auch später als Mann nichts mehr als ein geist-, herz- und willenloses Werkzeug des schlauen und energischen Pfaffen Richelieu, dessen Bemühungen es ohne Zweifel zuzuschreiben ist, daß dem Könige nach 22 jähriger kinderloser Ehe von seiner Gemahlin Anna von Oesterreich endlich ein Thronerbe geschenkt wurde (der Cardinal wollte denselben Dieudonné getauft wissen). Fünf Jahre nur genoß der König noch die Vaterfreude, und nach seinem am 14. Mai 1643 erfolgten Tode bestieg sein fünfjähriges Söhnlein den Königsstuhl der Merowinger, der letzte Sohn, der in Frankreich seinem Vater unmittelbar gefolgt ist, kein anderer als der „grande monarque“ Ludwig XIV., insofern nicht mit Unrecht als echter Repräsentant des Volksgeistes angesehen, als er die Fehler, Sünden und Verbrechen der vergangenen wie der zukünftigen Dynastien, der Bourbonen wie der Napoleoniden, auf das glänzende in seiner Person vereinigte. Er sah in seiner 72 jährigen Regierung Sohn, Enkel und Urenkel vor sich hinstreben, und nur der zweite Urenkel überlebte ihn: Ludwig XV., der (wiederum als fünfjähriges Kind) im Jahre 1715 den Thron bestieg. Dieser „Vielgeliebte“, wie sein dankbares Volk ihn nannte (der „Vielverliebte“ wäre ein richtigerer, doch immer noch zu edler Name für den schamlosen Wollüstling gewesen), hatte zwar auch einen legitimen Sohn, der aber vor ihm an der Festsucht starb, so daß er das Reich seinem Enkel, dem zwanzigjährigen Ludwig XVI., hinterließ, dem unglücklichen Sühnopfer für die Thorheiten, Lafter und Verbrechen seiner Vorfahren. Auf seinem Nacken rasselte das Peil der Guillotine am 21. Jan. 1793 hinab. Nun folgt die Schreckenszeit der Revolution, deren Erbschaft der Mann des 18. Brumaires antrat. Als Napoleon I. am 22. Juni 1815 zum zweiten Male seine Abdankung unterzeichnete, war sein Söhnlein, der König von Rom, vier Jahre alt. War der legitime Erbe des enthaupteten Ludwig in Schmutz, Gend und Dunkelheit verkommen und verschollen, so endete der Herzog von Reichstadt als lebensmüder Jüngling von 17 Jahren in kaum würdigerer Weise. Von den Königen der Restauration, den Brüdern des sechsgehten Ludwig, starb Ludwig XVIII. im Jahre 1824 ohne Leibeserben; von Carl X. Söhnen ward der jüngere, Herzog von Berry, 1820 ermordet, der ältere folgte als Daubin (Herzog von Angoulême) dem Vater in die Verbannung (1830). Ihr eiserner Vetter Louis Philipp, der Julikönig, sah sich seines ältesten trefflichen Sohnes durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde beraubt. Ohne dies wäre ihm vielleicht sein und seines Hauses jäher Sturz (1848) erspart geblieben. Er regierte 18 Jahre; nach dem kurzen Zwischenpiel der Februar-Republic ließ sich Napoleon, der sich den Dritten nennt, am 1. December 1852 zum Kaiser proclamiren. Er ist im 18. Jahre auf dem französischen Thron. Das Kind von Frankreich ist 14 Jahre alt; nach vollendetem 15. würde es mündig.

Ein berühmter Schauspieler wollte ein Werk von seiner Hand einem Fürsten überreichen, der ein eifriger Beschützer des Talents war. Aber um zu ihnen zu gelangen, mußte er erst die Gunst eines Thürstehers, eines Lakais und eines Kammerdieners zu gewinnen suchen, deren Ohren, wie öfters, in den Händen ihren Platz hatten. Der Schauspieler suchte diese Herren zu erbitten, aber umsonst. Für solche Hartherzigkeit wußte er sich sinnreich zu rächen. „Mein Herr“, sagte er ehrerbietig zu dem Thürsteher, „für ein Werk, das ich Ihrem Herrn dedicirt habe, muß ich eine Belohnung erhalten; lassen Sie mich vor ihn; ich verspreche Ihnen als Mann von Ehre den dritten Theil davon.“ Der Thürsteher ward hierauf mit einem Mal sehr freundlich und sagte: Sie können passiren, ich glaube Ihnen auf Ihr Wort.“ Das nämliche Versprechen machte der Schauspieler bei dem Lakai und das letzte Drittel verbiß er dem Kammerdiener, der die Thür des Cabinets zu öffnen hatte. Nun stand er vor dem Fürsten und überreichte sein Buch. Dieser war über die Huldigung des beliebten Schauspielers sehr erfreut und versprach ihm, was er sich nur ausbitten würde. „Bei dieser Gnade“, sagte der Schauspieler, „bitte ich Ihre Durchlaucht um hundert und fünfzig Stochschläge.“ „Was ist denn das für ein Spaß?“ rief der Fürst. Der Schauspieler erzählte ihm, um welchen Preis er den Thürsteher, den Lakai und Kammerdiener gewonnen hätte. „Sie sehen wohl, Durchlaucht“, fuhr er fort, „daß ich von der Belohnung nichts erhalten würde, sondern bloß das Vergnügen habe, diese Leute bestraft zu sehen, die mich prellen wollten.“ Der Fürst lachte herzlich, gab seinen Leuten derbe Verweise und schickte der Gattin des Schauspielers ein ansehnliches Geschenk.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
E l e m e n t e.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.